

sage von oxydirter Salzsäure gefärbte Flocken fallen, wie dieser geben sie bey dem Verdunsten Extraktivstoff von rother oder brauner Farbe. Seltener findet man in ihnen den zuckerartigen Stoff, nie den Gerbestoff und Gallussäure. Die beyden letztern trifft man nur im Saft der Bäume an, und sie stehen in einer sehr innigen Beziehung mit dem holzigen Bestandtheile. Auch darin unterscheidet sich der Pflanzensaft von dem Baumsafte, daß man in ihm einen gummiartigen Schleim findet, der gar nicht oder selten in diesem angetroffen wird. Diese Unterschiede hängen übrigens von dem Alter der Pflanzen, der Art, wie man den Saft gewonnen hat u. s. w. ab. Bauquelin hat kürzlich im Saft des Hauslauches (*Sempervivum tectorum*), einiger Mesembryanthemis, einiger Arten von *Crassula*, mehrerer Arten des *Sedum* (*Sedum*) und des Genus *Cotyledon*, äpfelsaure Kalkerde in ziemlich beträchtlicher Menge angetroffen.

In chemischer Rücksicht gehören die Pflanzensäfte mehr in den Abschnitt des Extraktivstoffes. Dampft man sie ab, um die sogenannten eingedickten Pflanzensäfte zu erhalten, wie z. B. den Saft des Borretsch, des Eselkürbisses, der Akacia u. s. w., so erhält man wahre Extrakte, die denen ähnlich sind, welche man durch die Einwirkung des Wassers aus den trocknen Pflanzen gewinnt.

---